

XXII. Entwicklungspolitische Konferenz der Kirchen und Werke (EPK)

11. und 12. März 2025
Digital

„...und sie wurden alle erfüllt von dem Heiligen Geist und fingen an zu predigen in anderen Sprachen, wie der Geist ihnen zu reden eingab“ (Apg 2,4)

Resilienz in demokratiegefährdeten Räumen

G*tt ist ein*e G*tt der Vielfalt. Kirche ist ein Ort, an dem viele Stimmen zu hören sind und gleichberechtigt Gehör finden sollen. Auch die Gesellschaft lebt nach biblischem Verständnis von der Vielzahl der Perspektiven und Meinungen. Dafür ist die Erzählung vom Turmbau von Babel zu Beginn der Bibel ein starkes Zeugnis: Ein Herrscher nutzt die Einheit der Sprache, um die Menschen in seinen Dienst zu stellen beim Bau eines Turmes, der bis zum Himmel reichen soll. Aber, G*tt unterbindet dieses Unterfangen, indem den Menschen die einheitliche Sprache genommen wird. Eine Erzählung gegen den Versuch von Herrschenden, Menschen für ihre Zwecke zu instrumentalisieren. Dann, neu ausgerichtet in der Pfingstgeschichte: das Evangelium wird von vielen Menschen aus aller Welt gehört und verstanden - in der Vielfalt ihrer jeweiligen Sprachen und weitergetragen in die unterschiedlichsten Kontexte.

Stärker denn je sind wir heute herausgefordert, mit den Auswirkungen von Autoritarismus und Rechtspopulismus umzugehen. Die zivilgesellschaftlichen Handlungsräume werden weltweit immer geringer. Auch die Vielfalt der Sprachen wird unterbunden: indem indigene Sprachen unterdrückt, staatskritische Medien verboten oder verstaatlicht werden, digitale Kommunikation überwacht wird oder über staatliche Sender Lügenpropaganda verbreitet wird und Oppositionelle mundtot gemacht werden. Aktivist*innen müssen mit Inhaftierungen und Bedrohungen rechnen. Demokratische Grundprinzipien werden ausgehebelt und die Gestaltungsräume derer, die sich für Gerechtigkeit einsetzen immer kleiner.

Aus den zurückliegenden Wahlen sind auch in Deutschland antidemokratische Kräfte gestärkt hervorgegangen. Wir haben erlebt, wie schnell politische Umordnungen erfolgen können. Mit diesen stärker nationalistisch geprägten Gewichtungen verändern sich auch politische und gesellschaftliche Narrative, die u.a. zu einer Diskreditierung der Entwicklungszusammenarbeit führen. Eine Stärkung nationaler Interessen erhält plötzlich Vorrang vor globalen Gemeinschaftsinteressen, entlang von Gerechtigkeit und Klimaschutz.

Doch es gibt auch Beispiele, die Hoffnung machen: eine breite Zivilgesellschaft versucht an vielen Orten dieser Welt eine Gegenstimme zu bilden gegen jede Art von Autokratie und die Einschränkung von Handlungsräumen und Meinungsvielfalt. Immer wieder gibt es Länder, die demokratische Aufbrüche wagen.

Und so wollen wir in der Entwicklungspolitischen Konferenz der Kirchen und Werke hoffnungsstiftende Beispiele teilen, die Mut machen und Visionen für ein solidarisches Miteinander lebendig werden lassen. Insbesondere auf Resilienzerfahrungen aus dem Globalen Süden wollen wir dabei blicken und miteinander diskutieren, wie wir als globale Gemeinschaft Gegenentwürfe zu Autoritarismus und Rechtspopulismus entwickeln können.